

DIE assistentin

JOURNAL FÜR PASS & ZASS

Ausgabe 2/26
€ 3,50



Prophylaxestandard

Immer mehr Praxen entscheiden sich für GBT

Diabetis

Ist das bei Implantaten auch ein Problem und wenn ja, was kann man tun

Interview Haririan

Warum die Zahnärzte in Österreich die DH mehr denn je brauchen

Hygiene

„Thed ist ein fester Bestandteil unseres Aufbereitungsprozesses“

Nachhaltigkeit: Wie
Promis die Zahnpfle-
ge neu erfindet

20

Inhalt

NEUHEITEN

04 Neues von W&H, Tepe und Ivoclar

REPORTS

06 Warum Zahnärzte die DH brauchen

PROPHYLAXE

10 „Diabetes – Ist das bei Implantaten
auch ein Problem?“

12 Interview: „Wer hochwertige Behand-
lungen anbietet, gewinnt Patienten
– und sei es am Mount Everest“

14 Kariesprävention: Intensivfluoridie-
rung mit elmex® Zahngel

16 Optimiertes LISTERINE® Portfolio

20 Nachhaltigkeit: Wie Promis die Zahn-
pflege neu erfindet

HYGIENE

22 „Thed ist ein fester Bestandteil unse-
res Aufbereitungsprozesses“

„Diabetes –
Ist das bei
Implantaten
auch ein Prob-
lem?“

10



Warum Zahn-
ärzte die DH
brauchen

06



Interview: „Wer hoch-
wertige Behandlungen
anbietet, gewinnt
Patienten – und sei es
am Mount Everest“

12



Liebe Assistentinnen!

Prophylaxe ist Zukunft - Eure Zukunft

Eine Frage zieht sich durch diese Ausgabe: Wie sichern wir die Zukunft der Prophylaxe – und damit auch unsere eigene Rolle in der Praxis? Drei Beiträge geben Antworten, die neugierig machen und Mut machen, den eigenen Weg konsequent weiterzugehen.

Warum Zahnärzte die DH brauchen



Mag. Oliver Rohkamm
Chefredakteur
dental journal austria
und assistentin

Univ.-Prof. Dr. Hady Haririan spricht Klartext: In fast allen Nachbarländern ist die Dentalhygienikerin längst etabliert – in Österreich fehlt sie bis heute. Der ÖGP-Generalsekretär erklärt, warum rund eine Million Parodontitis-Patienten kaum zu bewältigen sind, weshalb ein klares Stufenmodell ZAss-PAss-DH unseren Beruf attraktiver macht und der Fluktuation entgegenwirkt – und warum sich eine präventionsorientierte Praxis auch wirtschaftlich rechnet.

Diabetes – auch bei Implantaten ein Problem?

Dr. Corinna Bruckmann deckt auf, wie eine stille Pandemie gesetzte Implantate bedroht: Schon ein unentdeckter Prä-Diabetes verdoppelt das Periimplantitis-Risiko und treibt den Knochenabbau voran. Erfahren Sie, wie Sie als „Gesundheits-Detektivin“ Warnsignale im Anamnesebogen aufspüren,

die richtigen Fragen stellen und so Implantatverluste verhindern.

Spitzenmedizin am „Mount Everest“

DDr. Dadbeh Dehchamani beweist in seiner Landordination, dass Qualität keinen Stadtstandort braucht – mit drei EMS-Geräten, eigenem Prophylaxe-Bereich und einer klaren Überzeugung: Prophylaxe ist das Fundament jeder Behandlung. Warum zufriedene Patienten seine beste Werbung sind und sein Rat an junge Kollegen ebenso mutig wie ansteckend ausfällt, lest ihr im Interview.

Lassen Sie sich von diesen drei Stimmen inspirieren – und blättern Sie weiter!

oliver.rohkamm@dentaljournal.eu

P.S. Wie immer freuen wir uns über Feedback und Anregungen für künftige Ausgaben. Schreibt mir!

Impressum

Medieninhaber und Eigentümer: Mag. Oliver Rohkamm GmbH, Redaktionsbüro für Österreich: Mag. Oliver Rohkamm, Prottesweg 1, 8062 Kumberg, office@dentaljournal.eu, Tel. +43 699 1670 1670, Leitender Chefredakteur: Oliver Rohkamm, oliver.rohkamm@dentaljournal.eu Design/Layout/EBV: Mag. Oliver Rohkamm GmbH. Hersteller: Universitätsdruckerei Klampfer GmbH, Auflage: 6.300 Stück. Vertrieb: Österreichische Post AG. Fotos und Grafiken: Firefly, Hersteller oder Verlag. Preis pro Ausgabe: 3,50€. Abonnement: Preis pro Jahr 12,50€, Erscheinungsweise: 4 x jährlich.

www.facebook.com/dieAssistentinmagazin

neuheiten & trends

AM DENTALEN MARKT

Ivoclar

VivaDent® Polishing Paste – Für eine sanfte, gründliche und komfortable Politur

Ivoclar steht seit Jahrzehnten für Innovation und Qualität in der Zahnmedizin. Mit der VivaDent® Polishing Paste bietet Ivoclar eine professionelle Lösung für eine schonende, effiziente und spritzfreie Politur.

Die geschmeidige Konsistenz sorgt für optimale Verteilung und minimalen Materialverbrauch. Dank verschiedener Abrasionsstufen bietet sie eine individuelle Lösung für jede Zahnoberfläche – von natürlichen Zähnen bis zu Implantaten und Restaurationen.

Das innovative spritzfreie Konzept erhöht den Patientenkomfort und gewährleistet eine saubere, hygienische Anwendung. Die Pasten sind glutenfrei, mikroplastikfrei und sowohl in praktischen Tuben als auch in hygienischen Einzelportionen erhältlich.

Neu im Sortiment: Die beliebten Geschmacksrichtungen Apfel und Kaugummi.

www.ivoclar.com



SUNSTAR

Gezielte Mund- und Zahnpflege bei kieferorthopädischer Behandlung

Ob Multibracket-Systeme, Aligner oder herausnehmbare Zahnspangen – kieferorthopädische Therapien erhöhen durch Plaque-Retentionsstellen das Risiko für Karies, Gingivitis und White Spots. Eine strukturierte, alltagsfreundliche Mundhygiene ist daher unverzichtbar.



Die GUM® ORTHO Produktserie unterstützt Patient:innen mit einem klaren 3-Schritte-Ritual:

1. Interdentalreinigung mit spezieller Zahnseide, GUM® SOFT-PICKS® PRO oder GUM® TRAV-LER® Interdentalbürsten – für schwer zugängliche Bereiche rund um Brackets.
2. Zähneputzen mit der GUM® SONIC ORTHO Schallzahnbürste oder der GUM® ORTHO Zahnbürste sowie ergänzendem GUM® ORTHO Zahngel – für gründliche Reinigung, Schutz vor Karies und Beruhigung des Zahnfleisches.
3. Prophylaxe & Schutz mit der alkoholfreien GUM® ORTHO Mundspülung und GUM® ORTHO Wachs zur Linderung von Reizungen.

Aufklärung und Motivation sind essenziell, um Patient:innen – vor allem Kinder und Jugendliche – langfristig zu einer konsequenten Mundpflege zu bewegen. So lassen sich Schäden durch unzureichende Hygiene vermeiden und die Behandlungsergebnisse sichern.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://professional.sunstargum.com/de-de/>

NEUHEITEN

Medicom

Workflow trotz Fachkräftemangel: So profitieren Praxen von standardisierten Abläufen



Der anhaltende Fachkräftemangel stellt viele Praxen vor große Herausforderungen. Gerade in dieser Situation sind klare und effiziente Abläufe entscheidend, um Zeit und zu sparen.

Unstrukturierte Prozesse – z.B., wenn die Assistenz während der Behandlung Zubehör suchen müssen – bremsen den Workflow und wirken unprofessionell. Die Lösung: Standardisierung durch die Zirc Color Method. Mit einem intelligenten Farbsystem sorgt Zirc für Übersicht und Effizienz. Farbcodierte Kassetten, Trays und Boxen ermöglichen eine klare Organisation von Instrumenten und Materialien. Alles ist sofort griffbereit und nach der Sterilisation als fertig vorbereitetes Set sofort wieder einsatzfähig.

Ihre Vorteile auf einen Blick:

- Zeitersparnis: Materialien sind sofort verfügbar, Behandlungsräume schneller vor- und nachbereitet.
- Effizienzsteigerung: Keine Mehrfachausstattung von Speicherräumen
- Besseres Patientenerlebnis: Reibungslose Abläufe hinterlassen einen professionellen Eindruck.
- Entlastung fürs Team: Weniger Stress, einfachere Einarbeitung neuer Mitarbeitender.

Fazit: Standardisierte Abläufe schaffen Ruhe, Effizienz und Wirtschaftlichkeit. Praxisteams arbeiten entspannter, neue Kolleginnen und Kollegen finden sich schneller zurecht – und die Praxis gewinnt an Professionalität und Attraktivität.

Kontakt für Österreich:

Daniela Rittberger (drittberger@medicom.com)



www.loser.eu

www.facebook.com/dieAssistentinmagazin



G·U·M®
ORTHO



Alles für die KFO-Pflege



SCAN ME

professional.SunstarGUM.com/de

Interview Univ.-Prof. Dr. Hady Haririan, PhD, MSc

Warum Zahnärzte die DH brauchen

Univ.-Prof. Dr. Hady Haririan, PhD, MSc, Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft für Parodontologie (ÖGP), über die überfällige Einführung der Dentalhygienikerin in Österreich, die Rolle der Prävention und die Chancen für Zahnarztpraxen und Assistentinnen

Text und Fotos Oliver Rohkamm

In nahezu allen deutschsprachigen und europäischen Nachbarländern ist sie längst etabliert: die Dentalhygienikerin (DH). In Österreich hingegen fehlt dieser Gesundheitsberuf bis heute. Dr. Hady Haririan, Professor für Parodontologie an der Zahnklinik der Sigmund Freud PrivatUniversität Wien und Generalsekretär der ÖGP, spricht im Interview mit dem dental JOURNAL über Ursachen, Konsequenzen – und darüber, warum er die Hoffnung nicht aufgibt.

Herr Dr. Haririan, Sie haben auf der paroknowledge in Kitzbühel den Stellenwert der Prophylaxeassistentin eindrucksvoll beschrieben und laut DANKE gesagt. Warum ist dieser Beruf für die österreichische Zahnmedizin so bedeutend?

Dr. Haririan: Im Sinne der Prävention ist die Prophylaxeassistentin (PAss) eine tragende Säule in Österreich. Wir müssen weg von der Reparaturzahnmedizin und hin zur Gesundheitsförderung – und genau dort ist die PAss der Schlüsselspieler. Leider ist der Beruf inzwischen zum Mangelberuf geworden. Angesichts der Patientenzahlen und des Behandlungsbedarfs ist er deutlich unterrepräsentiert. Positiv ist immerhin, dass die Ausbildungslandschaft wächst: Es gibt zunehmend Institute, die die Weiterbildung zur Prophylaxeassistentin anbieten, sodass Zahnarztassistentinnen diesen Schritt gehen können.

Prävention gilt mancherorts als wenig glamourös – Social Media feiert lieber die großen Augmentationen und Implantate. Wie sehen Sie das?

Dr. Haririan: Das stimmt leider. Auf Social Media sind die Zampanos jene, die die größten Knochenaufbauten präsentieren. Dabei gerät völlig in den Hintergrund: Wo sind die Zähne, die einmal dort gesessen haben? Hätte man sie erhalten, wäre der gesamte Aufwand vielleicht gar nicht nötig gewesen. Wir müssen viel mehr in Prävention und Vorsorge investieren. In Österreich fehlt uns zudem eine systematische Prävalenzforschung. Deutschland arbeitet mit validen Zahlen – hier hantieren wir nach wie vor mit Schätzungen.

Immer wieder hört man das Argument, eine perfekte Prophylaxe würde den Zahnarzt überflüssig ma-

chen. Was entgegnen Sie?

Dr. Haririan: Das ist eine Illusion – und dieselbe Diskussion hatten wir bei der Kariesprophylaxe. Gott sei Dank sinken die Karies-Prävalenzzahlen, aber niemand ist deswegen arbeitslos geworden. Mit mehr Zahnerhalt und länger erhaltenen Zähnen steigt der prothetisch-restaurative Behandlungsbedarf sogar. Es wäre geradezu kontraproduktiv zu sagen: Weniger Prophylaxe, damit wir mehr Krankheit behandeln können. Das ist kein Argument – das ist ein vorgeschobenes Argument.

Sie sprechen auch die Vergütung der PAss an. Wird diese ausreichend entlohnt?

Dr. Haririan: Das Blatt hat sich gewendet. Der Markt gibt den Preis vor – und mit dem bloßen Kollektivvertrag gewinnt man heute niemanden mehr. Man muss überbezahlen, und das ist gut so. Die PAss leistet einen wertvollen Beitrag und spült ausreichend Umsatz in die Praxis. Viele Ordinationen zahlen daher entsprechende Prämien. Das leitet uns direkt zur Dentalhygienikerin: Je höher qualifiziert, desto mehr Leistung wird auch erbracht – und desto mehr Arbeit wird dem Zahnarzt abgenommen. Studien aus Deutschland zeigen: Eine präventionsorientierte Praxis mit mehreren DHs rechnet sich. Der Materialaufwand ist gering, der Gewinn erheblich.

Warum gibt es die Dentalhygienikerin in der Schweiz, in Deutschland, in Holland – aber nicht in Österreich?

Dr. Haririan: Österreich ist generell etwas langsamer unterwegs – das sehen wir in der Parodontologie insgesamt. Es ist nach wie vor keine Selbstverständlichkeit, dass überall systematisch sondiert und ein Parodontalstatus erhoben wird. Auf diesem Niveau diskutieren wir jetzt über die DH. Hinzu kommt eine historische Angst der Zahnärzteschaft: Ein höher qualifizierter Gesundheitsberuf könnte selbstständig werden und vom Kuchen etwas wegnehmen. Ich halte diese Sorge für entkräftbar. Man muss das Rad nicht neu erfinden – man kann sich an funktionierenden Modellen in Deutschland oder der Schweiz orientieren und diese adaptiert einführen. Aktuell gibt es in Österreich meines Wissens nur an der Donau-Universität Krems einen Bachelor-Studiengang für Dentalhygiene.

“

Auf Social Media sind die Zampanos jene, die die größten Knochenaufbauten präsentieren. Dabei gerät völlig in den Hintergrund: Wo sind die Zähne, die einmal dort gesessen haben?

Univ.-Prof. Dr. Hady Haririan PhD, MSc,
Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft
für Parodontologie (ÖGP)

Dr. Hady Haririan bei einem Vortrag auf der paroknowledge 2026 in Kitzbühel
© Oliver Rohkamm



Univ.-Prof. Dr. Hady Haririan, PhD, MSc, Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft für Parodontologie (ÖGP) setzt sich seit Jahren für die Einführung der Dentalhygienikerin in Österreich ein.



Wenn die DH ein flächendeckender Beruf werden soll, braucht es parallel dazu mehr Ausbildungsstätten.

Was wäre konkret die Kernaufgabe der DH?

Dr. Haririan: Die konservative Parodontitis-Therapie. Rund eine Million Österreicherinnen und Österreicher leiden an einer mittelschweren bis schweren Parodontitis. Rechtlich müssten all diese Patienten von Zahnärzten durch eine konservative Parodontitis-Therapie geführt werden – das ist schlicht nicht zu bewältigen. Die DH darf einen Parodontalstatus erheben, Lokalanästhesie verabreichen und subgingival reinigen. Das darf die PAss per Gesetz nicht. Wir lavieren uns seit Jahrzehnten durch eine gesetzliche Grauzone, in der die PAss Aufgaben quasi halb legal übernimmt, die eigentlich nicht ihr Kompetenzbereich sind. Das muss ein Ende haben.

Wie steht die neue Generation von Zahnärztinnen und Zahnärzten zur DH?

Dr. Haririan: Ich leite die einzige Paro-Abteilung Österreichs an der SFU und habe jährlich rund 50 Studierende. Sie erleben aus nächster Nähe, wie viele Patienten an unsere Klinik kommen, die noch nie eine echte Parodontitis-Therapie erfahren haben. Ich glaube, die jungen Kolleginnen und Kollegen würden eine professionelle Unterstützung durch eine DH sehr begrüßen. Jene, die Parodontitis er-

kennen, aber nicht die Möglichkeiten haben, sie vollständig zu behandeln, schicken die Patienten zu mir – und das ist schon kaum mehr zu bewältigen. Es wäre weit besser, wenn die Behandlung in der Praxis bliebe und die DH die konservative Therapie durchführt.

Würde die DH auch die Fluktuation im Assistenzberuf reduzieren?

Dr. Haririan: Unbedingt. Man braucht immer eine Vision und eine Motivation, sich weiterzuentwickeln. Derzeit ist man als PAss sehr limitiert. Es gibt Fortbildungen, aber keine echte Karriereleiter. Ein klares Stufenmodell – ZAss, PAss, DH – würde den Beruf attraktiver machen und mehr Menschen dazu bringen, langfristig zu bleiben. Frustration entsteht oft dann, wenn berufliche Entwicklung schlicht nicht möglich ist.

Wie positioniert sich die ÖGP unter Ihrer Führung als Generalsekretär gegenüber der Zahnärztekammer?

Dr. Haririan: Die ÖGP befürwortet die Einführung der DH seit jeher, und das wird so bleiben. Ich werde diese Position gegenüber der neuen Führung der Zahnärztekammer klar vertreten – das ist eine meiner Prioritäten. Ich glaube nicht, dass die Zahnärztekammer grundsätzlich dagegen ist; vieles scheitert an Ausschüssen, an fehlenden Mitspracherechten, an politischen Prozessen. Das Beispiel des Fachzahnarztes für Kieferorthopä-

die zeigt: Es hat ewig gedauert, aber er ist jetzt da. Man soll die Hoffnung nicht aufgeben.

Braucht es also vor allem politischen Mut?

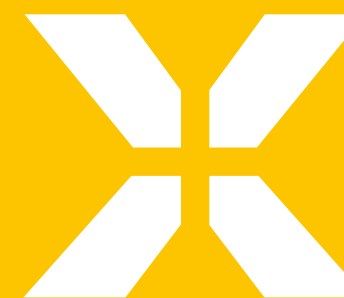
Dr. Haririan: Ja. Das Geld ist da – Corona hat gezeigt, dass es auf Bäumen wächst, wenn der politische Wille vorhanden ist. Wir brauchen valide österreichische Prävalenzzahlen, mit denen man den Handlungsbedarf klar belegen kann. Und dann braucht es Politiker, die den Mut haben, zu handeln. Steter Tropfen höhlt den Stein – wir werden weiter daran arbeiten.

Zur Person

Univ.-Prof. Dr. Hady Haririan, PhD, MSc ist Zahnarzt mit Schwerpunkt Parodontologie. Er leitet die Abteilung für Parodontologie an der Zahnklinik der Sigmund Freud PrivatUniversität Wien und ist Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft für Parodontologie (ÖGP). Er engagiert sich seit Jahren für eine stärkere Präventionsorientierung der österreichischen Zahnmedizin und die Einführung der Dentalhygienikerin als eigenständigen Gesundheitsberuf.

elmex®

Kinder sind besonders anfällig für Karies



Haben unvollständig mineralisierten Zahnschmelz



Putzen Zähne nicht 100% gründlich



Tragen oft Zahnsparangen



Snacken gern

Sorgen Sie mit Ihrer Verschreibung für zusätzlichen Kariesschutz

kassenfrei
GREEN BOX



- ✓ zur Remineralisation der Initialkaries
- ✓ bei Verletzungen des Zahnschmelzes
- ✓ signifikant verbesserter Kariesschutz¹ – auch für Erwachsene

CP GABA Professional Website

Für mehr Informationen scannen Sie den QR Code oder besuchen Sie uns unter www.cpgabaprofessional.at



elmex® - Zahngel. Zusammensetzung: 100 g elmex® Zahngel enthalten: Olafur 3,032 g, Dectafur 0,287 g, Natriumfluorid 2,210 g. Gesamtfluoridgehalt: 1,25 % (Fluorid); 1 Gelstreifen von 1 cm Länge = 0,2 g. Hilfsstoffe: Propylenglykol, Hydroxyethylcellulose, Saccharin, Pfirsich-Minz-Aroma (Pfirsich-Aroma, Menthol, Eukalyptol, Anethol), gereinigtes Wasser. Pfirsich-Minz-Aroma enthält folgende Allergene: Limonen, Linalool und Geraniol. Anwendungsgebiete: Therapie initialer Schmelzkaries in Verbindung mit Ernährungsberatung und Mundhygiene, Oberflächenmineralisation empfindlicher Zahnhälse, Schmelzentkalkung unter abnehmbaren Schienen, partiellen Prothesen und orthodontischen Apparaten, Refluoridierung abgeschliffener Schmelzpartien, beim selektiven Einschleifen und bei Verletzungen des Zahnschmelzes. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen einen der Wirkstoffe oder einen der sonstigen Bestandteile. Vorliegen pathologisch-desquamativer Veränderungen der Mundschleimhaut (Abschleifung des Epithels), Personen, bei denen die Kontrolle über den Schluckreflex nicht gewährleistet ist, bei Vorliegen einer Skelett- und/oder Dentalfuriose. Pharmakotherapeutische Gruppe: Stomatologika, Kariesprophylaktische Mittel. ATC-Code: A01AA51. Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Packungsgrößen: 25 g. Kassenstatus: Green Box. Zulassungsinhaber: CP GABA GmbH, Alsterufer 1-3, 20354 Hamburg, Deutschland. Stand: Februar 2026. Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstigen Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen sowie Gewöhnungseffekten entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation. ¹ Die kombinierte Anwendung von elmex® Zahnpasta und zusätzlich 1x wöchentlich elmex® Zahngel führt zu einem signifikant verbesserten Kariesschutz. Madlén M, Nagy G, Gábris K, Márton S, Kasztélyi G, Bánóczy J. Caries Res 36 (2002), 142-146.

Für Fragen wenden Sie sich an:
Tel.: 00800-21422201
E-Mail: kundenservice_GH@gaba.com
www.facebook.com/dieAssistentinmagazin

elmex®

PROFESSIONAL
— ORAL HEALTH —

CP GABA GmbH
A Colgate-Palmolive Company

„Diabetes – Ist das bei Implantaten auch ein Problem?“

Im Rahmen der paroknowledge 2026 beleuchtete Dr. Corinna Bruckmann den massiven, oft verkannten Einfluss der Blutzuckerkrankheit auf die Mundgesundheit und speziell auf Zahnimplantate. Hier sind die wichtigsten Erkenntnisse für Ihren Praxisalltag.

Von Elisabeth Meßner

In unseren Praxen gehört die Implantologie längst zum Alltag. Fehlende Zähne werden routinemäßig ersetzt und viele Patienten glauben irrtümlicherweise: Ein Implantat aus Metall kann keine Karies bekommen, somit muss ich es auch nicht besonders pflegen. Dass diese Annahme ein fataler Irrtum ist, wissen wir. Doch ein entscheidender Risikofaktor für den Implantatverlust wird im Behandlungsalltag oft übersehen: Diabetes mellitus Typ 2.

Die stille Pandemie: Zahlen, die aufrütteln:

Wir stehen vor einer Diabetes-Pandemie. Allein in Österreich gibt es schätzungsweise 800.000 an Diabetes erkrankte Menschen, hinzukommen rund 350.000 Menschen mit Prä-Diabetes – einer noch unentdeckten Vorstufe. Prognosen gehen davon aus, dass in 20 Jahren bis zu eine Million Österreicher betroffen sein werden. In der zahnärztlichen Praxis bedeutet das konkret: In der Altersgruppe der mittelalten und älteren Patienten weisen etwa 20 bis 25 Prozent einen Diabetes oder Prä-Diabetes auf. Die meisten von ihnen leiden an Diabetes Typ 2, einer lebensstilbedingten Erkrankung, die stark durch ungesunde Ernährung, Bewegungsmangel, Stress und Schlafmangel getrieben wird. Das Tückische daran: Ein hoher Blutzucker oder hoher Blutdruck tun anfangs nicht weh. Dennoch hat schlecht eingestellte Diabetes ver-



Dr. Corinna Bruckmann

heerende Folgen für den gesamten Körper und führt im Mundraum zu vermindertem Speichelfluss, Pilzinfektionen, schlechter Wundheilung und einem stark erhöhten Risiko für Parodontitis.

Double Trouble: Das Risiko für Periimplantitis verdoppelt sich

Was bedeutet das nun für die Implantologie? Die Zahlen aus großen Studien sprechen eine klare Sprache: Bei gut eingestelltem Diabetes unterscheiden sich die Erfolgsraten von Implantaten kaum von denen nicht-diabetischer Patienten. Das Risiko,

an einer Periimplantitis zu erkranken, ist bei einer schlechten Blutzuckereinstellung allerdings fast doppelt so hoch wie bei gesunden Patienten. Besonders alarmierend für uns als Praxispersonal: Selbst bei einem reinen Prä-Diabetes, von dem der Patient oft noch gar nichts weiß, besteht bereits ein deutlich erhöhtes Risiko für Knochenverlust rund um das Implantat (bis zu 2,2 mm Knochenabbau).

Ihre Rolle als „Gesundheits-Detektiv

Als Zahnarzt- oder Prophylaxe-assistent:in sind Sie oft die erste Anlaufstelle für die Patienten und spie-

len eine entscheidende Rolle bei der Risikominimierung.

Was können Sie konkret tun?

1. Anamnesebögen kritisch hinterfragen:

Ein Patient kreuzt an, er sei völlig gesund, nimmt aber Tabletten gegen Bluthochdruck und Cholesterin? Das ist ein klassisches Warnsignal für einen unentdeckten Prä-Diabetes.

2. Laborwerte erfragen:

Fragen Sie Patienten gezielt nach ihrem Nüchtern-Blutzucker (sollte unter 120 mg/dl liegen) und dem HbA1c-Wert (Langzeitzucker). Ein idealer HbA1c-Wert liegt unter 5,5; Werte ab 6,5 deuten auf einen schlecht eingestellten Diabetes hin.

3. Die Ernährungsgewohnheiten beleuchten:

Geben Sie sich nicht mit der Antwort „Ich esse ganz normal“ zufrieden. „Normal“ bedeutet für viele Menschen tägliches Gebäck, Schnitzel oder hochverarbeitete Kost. Fragen Sie gezielt nach Ballaststoffen und frischem Gemüse.

4. Kommunikation mit der Zahnärztin, dem Zahnarzt:

Wenn Sie bei der Vorab-Reinigung merken, dass ein Patient motorisch sehr ungeschickt ist, müssen Sie dies dem Behandler unbedingt mitteilen. Eine komplexe, festsitzende Implantatkonstruktion wird bei diesem Patienten scheitern, da er sie nicht reinigen kann.

5. Parodontitis zuerst behandeln:

Bevor implantiert wird, muss jede Parodontitis therapiert sein. Andernfalls übersiedeln die krankmachenden Bakterien innerhalb von nur einer Woche auf das frische Implantat.

Ausreden, Mythen und die harte Realität der Nachsorge

Viele Patienten gehen mit falschen Vorstellungen an das Thema heran. Sie denken: „Das Implantat ist aus Metall, das kann keine Karies be-

kommen, also muss ich nicht putzen.“ Oder sie glauben, dass die teure Behandlung automatisch eine lebenslange Garantie bedeutet. Hier ist Ihre Aufklärungsarbeit gefragt! Wer vorher schon nicht gerne geputzt hat, wird bei einem Implantat nicht plötzlich damit anfangen – es sei denn, Sie motivieren ihn eindringlich.

Die 24-Stunden-Regel: Nach der Implantation ist die Nachsorge das Um und Auf. Ein Implantat muss vom Patienten einmal in 24 Stunden gründlich gereinigt werden können. Es reicht nicht, wenn Sie das ein paarmal im Jahr in der Praxis übernehmen, da sich der bakterielle Biofilm sofort wieder neu organisiert.

Manche Zahntechniker konstruieren den Zahnersatz so, dass er fest auf dem Zahnfleisch aufliegt, in dem Glauben, Bakterien könnten so nicht darunter wandern. Das ist ein Irrtum: Bakterien finden immer einen Weg. Wenn der Patient die Stelle nicht putzen kann, bleiben die Keime dort und zerstören das Gewebe.

Diagnostik und Instruktion

Verlassen Sie sich bei der Kontrolle nicht nur auf Ihr Auge. Sondieren Sie vorsichtig, achten Sie auf Blutungen und veranlassen Sie bei Verdacht ein Röntgenbild, um das Knochenniveau zu beurteilen. Identifizieren Sie gemeinsam mit dem Patienten die schwer zugänglichen Risikostellen und probieren Sie aus, mit welchem speziellen Tool er diese Nischen am besten erreicht.

Fazit

Implantate verzeihen keine Nachlässigkeit. Sie sind ein guter Ersatz für fehlende Zähne, aber sie sind kein Ersatz für die tägliche, disziplinierte Pflege. Gerade bei Patienten mit Diabetes oder Prä-Diabetes ist ein engmaschiges Nachsorgeprogramm (Therapieadhärenz) überlebenswichtig für das Implantat. Langfristig sichern strukturierte Recall-Programme und eine enge Zusammenarbeit mit Hausarzt oder Internist den Implantaterfolg.



Jeder Mund verdient mehr

TePe bietet für jeden Interdentalraum die passende Lösung. Ob Interdentalbürste, EasyPick oder Zahnseide – empfehlen Sie unsere hochwertigen Produkte für eine effektive und individuelle Zahnpflege. So unterstützen Sie Ihre Patientinnen und Patienten optimal, mehr für ihre tägliche Mundhygiene zu tun.



Interview DDr. Dadbeh Dehchamani

„Wer hochwertige Behandlungen anbietet, gewinnt Patienten und sei es am Mount Everest“

Wie ein Landarzt mit moderner Praxis und konsequenter Prophylaxe-Philosophie beweist, dass Spitzenzahnmedizin keinen Stadtstandort braucht.

Das Interview wurde geführt von Chefredakteur Oliver Rohkamm



Dr. Dadbeh Dehchamani ist Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurg, Implantologe und Inhaber einer Landordination, die mit drei Intraoralscannern, drei EMS-Geräten und einer eigenen Prophylaxe-Abteilung so manchen Stadtpraxen die Stirn bietet. Im Gespräch mit dem dental JOURNAL erklärt er, warum er Patienten ablehnt, warum Prophylaxe sein Fundament ist – und warum es für erfolgreiche Zahnmedizin keinen Ballungsraum braucht.

Herr Dr. Dehchamani, Sie wollten anfangs Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurg werden, betreiben aber heute eine eigene Zahnarztpraxis. Wie kam es dazu?

In Österreich führt der Weg in die MKG-Chirurgie über beide Ausbildungen: Human- und Zahnmedizin. Für mich war die Zahnmedizin anfangs eher ein notwendiger Schritt. Im Laufe der Zeit habe ich jedoch eine große Leidenschaft dafür entwickelt. Rückblickend war es genau der richtige Weg, weil ich heute beide Perspektiven in meiner Arbeit vereinen kann.

Was ist heute der Kern Ihrer Praxis?

Der Fokus liegt klar auf umfassenden Rehabilitationen. Wir betrachten den Patienten nicht isoliert über einzelne Zähne, sondern im Gesamtzusammenhang – funktionell, ästhetisch und parodontal.

DDr. Dehchamani setzt in seiner Praxis mit dem GBT Protokoll auf die ganzheitliche Prophylaxe

Es kommt durchaus vor, dass Patienten mit dem Wunsch nach einer einzelnen Maßnahme zu uns kommen. In solchen Fällen analysieren wir das Gesamtsystem und besprechen gemeinsam, welche Lösung langfristig sinnvoll ist. Unser Anspruch ist es, stabile und nachhaltige Ergebnisse zu erreichen – und dafür braucht es manchmal mehr als eine isolierte Therapie.

Das bedeutet für die Patienten auch einen längeren Behandlungsweg?

Ja, das kann so sein – und das kommunizieren wir sehr offen. Ein zentraler Punkt ist dabei die Ausgangssituation: Ohne stabile hygienische Verhältnisse ist jede weiterführende Therapie langfristig gefährdet. Deshalb beginnt bei uns jede umfassende Behandlung mit einer strukturierten Prophylaxephase. Wenn Patienten den Zusammenhang verstehen, ist die Bereitschaft dafür in der Regel sehr hoch.

Prophylaxe als Fundament – wie haben Sie das organisatorisch in der Praxis umgesetzt?

Wir haben einen eigenen Prophylaxe-Bereich mit spezialisierten Mitarbeiterinnen und bewusst auch eine räumliche Trennung vom restlichen Praxisbetrieb geschaffen. Das schafft eine ruhigere Atmosphäre, mehr Fokus auf Prävention und ein insgesamt positiveres Erlebnis für die Patienten. Unser Ziel ist es, Prophylaxe nicht als Pflichttermin zu vermitteln, sondern als Wohlfühl-Erlebnis mit einem strahlenden Lächeln als Endergebnis.

Sie arbeiten mit Guided Biofilm Therapy – wie sind Sie dazu gekommen?

Ich habe das Konzept auf einem Kongress kennengelernt und sofort gewusst: Das kaufe ich. Die Resonanz war so gut – sowohl bei meinen Paro-Assistentinnen als auch bei den Patienten – dass ich kurz darauf ein zweites Gerät angeschafft habe. Heute haben wir sogar drei. Eines davon steht im Behandlungsbe-

www.facebook.com/dieAssistentinmagazin



Das Team von DDr. Dadbeh Dehchamani in St. Radegund bei Graz

reich als Backup, damit kein Patient ohne EMS-Versorgung bleibt. Die Qualitätssicherung erfolgt durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung unserer Prophylaxeassistentinnen durch EMS.

Wie reagieren Patienten, die schlechte Erfahrungen mit Prophylaxe gemacht haben?

Viele kommen zunächst mit einer gewissen Skepsis. Wenn sie dann erleben, dass moderne Prophylaxe deutlich angenehmer und effektiver abläuft, verändert sich diese Haltung oft sehr schnell. Und diese Energie kommt zurück, das motiviert das ganze Team.

Wirtschaftlich betrachtet – lohnt sich dieser Aufwand?

Unsere Erfahrung zeigt, dass sich der wirtschaftliche Erfolg vor allem über die Erhaltung der eigenen Zähne sowie die Langlebigkeit der Versorgung definiert. Wenn es gelingt, hochwertige Restaurationen langfristig stabil zu halten, profitieren sowohl die Patienten als auch die Praxis. Diese Philosophie hat sich über die Jahre insofern sehr bewährt, da

zufriedene Patienten die beste Werbung sind.

Sie führen Ihre Praxis in St. Radegund. Viele glauben, hochspezialisierte Zahnmedizin funktioniert nur in urbanen Regionen.

Diese Sichtweise teile ich nicht. Entscheidend ist aus meiner Sicht nicht der Standort, sondern die Qualität und Konsequenz der Arbeit. Mein Rat an alle jungen Kollegen: Seien Sie mutig, investieren Sie und unterschätzen Sie Ihre Patienten nicht. Denn wenn Sie hochklassige Zahnmedizin anbieten, dann kommen die Leute zu Ihnen, egal, wo Sie sind. Selbst wenn Sie auf dem Mount Everest wären und nicht am Fuße des Schöckls.

Kontakt

Praxis
DDr. Dadbeh Dehchamani
Hauptstraße 20
8061 Sankt Radegund bei Graz
T. +43 3132 4553
E.: d.dehchamani@gmail.com



Kariesprävention: Intensivfluoridierung mit elmex® Zahngel

Die einmal wöchentliche Anwendung von elmex® Zahngel mit 12.500 ppm Fluorid, davon 2.500 ppm aus Aminfluorid, bietet jungen Zähnen zusätzlich zur täglichen Zahnpfutzroutine einen extra Kariesschutz.



elmex® Zahngel (25 g)
Bildrechte: CP GABA

www.cpgabaprofessional.at

Es ist geeignet für Kinder ab dem vollendeten sechsten Lebensjahr. elmex® Zahngel eignet sich auch für die Kariesprävention unter zahnärztlicher Kontrolle und unterstützt die Behandlung initialer Kariesläsionen. Seit Neuestem hat das Zahngel einen Pfirsich-Minz-Geschmack. Zahnmedizinische Fachpersonen haben damit ein weiteres gutes Argument gegenüber Kindern mit sensiblen Geschmacksempfindungen.

Kalziumfluoridschicht schützt von innen und außen

Die einmal wöchentliche Anwendung des hochkonzentrierten, aminfluoridhaltigen Zahngels zusätzlich zur zweimal täglichen Fluoridierung durch Zahnpasta steigert den Schutz vor Karies signifikant [1, 2]*. elmex® Zahngel bildet initiale Kariesläsionen durch Remineralisierung zurück [3]. Darüber hinaus stärkt es den Zahnschmelz und reduziert das Risiko neuer Kariesläsionen [1, 2]. Das oberflächenaktive Aminfluorid verteilt sich schnell auf der Zahnoberfläche, um dort von innen und außen zu wirken: Es setzt Fluorid-Ionen frei, die zusammen mit dem Kalzium aus dem Speichel eine kalziumfluoridreiche Schutzschicht bilden, die gleichzeitig als Depot fungiert.

elmex® Zahngel verteilt sich auch an schwer erreichbaren Stellen gleichmäßig, wovon Menschen mit festsitzenden kieferorthopädischen Apparaturen profitieren [2]. Auch bei der Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation ist die Kariesprävention von besonderer Bedeutung, denn die Schmelzveränderung macht Zähne anfälliger für Karies [4].

Kinderzahnpasta mit präbiotischem Zuckersäuren-Neutralisator

Für die Kariesprävention beim täglichen Zähneputzen eignet sich für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren die neue

elmex® KARIESSCHUTZ PROFESSIONAL Junior Zuckerschutz Zahnpasta. Die innovative Kariesschutz-Technologie mit präbiotischem Zuckersäuren-Neutralisator kombiniert 1,5 Prozent Arginin mit Fluorid (1450 ppm aus Natriummonofluorophosphat) und Kalzium. Arginin, eine natürlich vorkommende Aminosäure und Bestandteil des Speichels, wirkt als präbiotischer Zuckersäuren-Neutralisator: Es wird von arginolytischen Bakterien im oralen Biofilm verstoffwechselt, wobei Ammoniak entsteht. Dies führt zu einem Anstieg des pH-Wertes im Zahnbelag und reduziert das kariogene Potenzial des Biofilms signifikant. Klinische Studien zeigen, dass die spezielle Wirkstoffkombination eine bis zu vierfach bessere Remineralisierung im Vergleich zu herkömmlichen Fluoridzahnpasten mit 1450 ppm Fluorid nach zwei Wochen regelmäßiger Anwendung ermöglicht [5**].

Elterninformation ist Teil der Kariesprävention

Der Anteil der Kinder mit Karieserfahrung beträgt laut aktueller Österreichischer Zahnstatuserhebung unter den 6- bis 7-Jährigen österreichweit noch immer 42 Prozent [6]. Für die Kariesprävention ist es wichtig, dass Eltern valide Informationen erhalten – beispielsweise über die Wirkungsweise von Fluoriden und die altersgemäße Fluorid- und Zahnpastamenge. Die wichtigsten Informationen rund um das Thema Fluoride stellt CP GABA in Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Kinderzahnmedizin (ÖGKiZ) in Form eines Flyers bereit:



CP GABA bietet zur Orientierung für Eltern außerdem unter <https://www.elmex.at/fluoridrechner> einen Online-Fluoridrechner, der gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Präventivzahnmedizin (DGPZM) entwickelt wurde:



Quellen

[1] Madlena et al. Effects of amine fluoride toothpaste and gel in high-risk groups of Hungarian adolescents. Caries Res 36 (2002), 142–146.

[2] Splieth et al. Clinical reduction of active initial carious lesions by weekly brushing with elmex® gel in orthodontic patients. Clin Oral Invest 16 (2012), 1395–1399.

[3] Altenburger MJ et al. Caries Res 46 The Effect of a Single Fluoride Gel Application on Carious Lesions under Severe Cariogenic Conditions (2012), 268–338.

[4] Americano GC, Soviero VM. Association Between Molar Incisor Hypomineralization and Dental Caries. In: Bekes K (ed) Molar Incisor Hypomineralization – A Clinical Guide to Diagnosis and Treatment. Springer; 2020. 59-69.

[5] Cantore R, et al. J Clin Dent. 2013;24 Spec no A:A32-44.

[6] Schwarz T, Kölldorfer, B. Österreichische Zahnstatuserhebung 2023/24. 6- bis 7-jährige Kinder. Gesundheit Österreich, Wien, 2025.

* elmex® Zahngel vs. Placebo Gel, beide Gruppen in Kombination mit elmex® KARIESSCHUTZ Zahnpasta.

**im Vergleich zu einer herkömmlichen Fluoridzahnpasta mit 1450 ppm Fluorid (Natriummonofluorophosphat) nach 2 Wochen regelmäßiger Anwendung.

Hinweise zur elmex® – Zahngel Zusammensetzung finden Sie unter: <https://dentaljournal.co/elmex-zahngel/>

Gemeinsam für die Mundgesundheit von Morgen

VivaDent® Polishing Paste

Mehr Auswahl.
Mehr Akzeptanz.
Mehr Wohlfühl.

Für den Unterschied, den man fühlt.



Testpackung
anfordern und
den Unterschied
fühlen!



ivoclar.com
Making People Smile

ivoclar

Für die tägliche Mundhygiene

Optimiertes LISTERINE® Portfolio



© Kenvue
Germany
GmbH

Eine gute Mundgesundheit wirkt sich positiv auf das Wohlbefinden und ein sicheres Auftreten aus und leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Allgemeingesundheit. Modellschätzungen des Global Burden of Disease-Projekts der WHO zufolge liegt die Prävalenz schwerer parodontaler Erkrankungen in Österreich bei rund 18 % der Bevölkerung ab 15 Jahren.¹ Sie zeigt, wie entscheidend eine konsequente und gründliche Mundhygiene im Alltag ist.

Eine wichtige Rolle zwischen den Zahnarztbesuchen spielt die tägliche häusliche Plaque-Kontrolle, jedoch setzen viele diese zwar regelmäßig, aber nicht gründlich genug um. So beträgt die durchschnittliche Zeit, die für das Zähneputzen aufgewendet wird, lediglich 46 Sekunden^{2,3}, und nur knapp ein Drittel gibt an, regelmäßig Zahnseide zu verwenden.⁴ Übermäßiges Bakterienwachstum und Plaquebildung begünstigen in der Folge die Entstehung oraler Erkrankungen.⁵

Wissenschaftlich belegte Ergänzung des häuslichen mechanischen Biofilmanagements
Über Vorsorgeuntersuchungen und regelmäßige professi-

onelle Zahnreinigungen hinaus hat sich ein zweimal tägliches häusliches Biofilmanagement aus drei Schritten bewährt:

- 1. Zähneputzen
- 2. Interdentalreinigung (z. B. mit Zahnseide oder Bürstchen)
- 3. Anwendung einer Mundspülung mit antibakterieller Wirkung

Die deutsche S3-Leitlinie für häusliches chemisches Biofilmanagement bestätigt auf Basis einer umfangreichen Studienlage, dass tägliche Mundspülungen das mechanische Biofilmanagement sinnvoll unterstützen und des-

sen Wirkung verstärken können.⁶ Besonders wirksam sind laut Leitlinie Mundspüllösungen, die ätherische Öle (wie z.B. in LISTERINE®) oder Chlorhexidin enthalten.⁶

Besonders relevante Patientengruppen für die ergänzende Mundspülung

Besonders profitieren Patientengruppen von der zusätzlichen Anwendung einer Mundspülung mit antibakterieller Wirkung, bei denen die mechanische Reinigung erschwert ist. Dazu zählen Menschen mit eingeschränkter Feinmotorik, ältere oder gebrechliche Personen, Patient:innen mit starker Zahnfleischentzündung trotz geringer Biofilmbildung und Personen mit erschwertem Zugang zur Reinigung der Zähne, z.B. durch festsitzende kieferorthopädische Apparaturen oder Prothesen.^{6,7}

LISTERINE® – Geschmacksvielfalt nach individuellen Präferenzen

Für unterschiedliche Bedürfnisse erweitert LISTERINE® sein Portfolio um neue alkoholfreie Varianten in drei Geschmacksintensitäten – von extra mild bis intensiv. Alle enthalten bis zu vier ätherische Öle (Thymol, Menthol, Eukalyptol und Methylsalicylat) und Fluorid. Damit die individuell passende Mundspülung noch einfacher gefunden wird, führt LISTERINE® klare Orientierungshilfen ein.

Eine Intensitätsskala auf der Verpackung zeigt auf einen Blick, ob eine Variante extra mild, mild oder intensiv schmeckt. Ergänzt wird dies durch eine visuelle Intensitätsabstufung über die Flüssigkeitsfarbe, die die Auswahl zusätzlich erleichtert.

Zusätzlich sorgt eine neue einheitliche Kennzeichnung an der Kappe im gesamten Sortiment für mehr Übersicht:

- Blaues Sicherheitssiegel für alkoholfreie Produkte
 - Schwarzes Sicherheitssiegel für Varianten mit Alkohol
- Eine gute Mundhygiene ist ein Zusammenspiel aus mechanischer Reinigung und chemischer Unterstützung.

LISTERINE® mit bis zu vier ätherischen Ölen reduziert Bakterien, die Plaque und Zahnfleischentzündungen verursachen. Mit den neuen, klar unterscheidbaren Varianten ist es für Patient:innen leichter denn je, das passende Produkt auszuwählen. So wird es einfach, die Mundspülung als ergänzenden, dritten Schritt in die tägliche Pflege zu integrieren und diese zu verbessern.

Quellen:

- 1 World Health Organization (WHO) (2022): Oral Health Country Profile: Austria. Based on estimates from the Global Burden of Disease Study. Geneva: World Health Organization.
- 2 Creeth JE, Gallagher A, Sowinski J, et al. The effect of brushing time and dentifrice on dental plaque removal in vivo. J Dent Hyg. 2009;83(3):111-6.
- 3 Beals D, Ngo T, Feng Y, Cook D, Grau DG, Weber DA. Development and laboratory evaluation of a new toothbrush with a novel brush head design. Am J Dent. 2000;13:5A-13A.
- 4 YouGov Deutschland GmbH. Zahnärztliche Vorsorgeuntersuchungen – Umfrage vom 16. März 2025. Abgerufen am 10. Juli 2025, von: <https://yougov.de/topics/society/survey-results/daily/2025/03/16/b7d61/2>.
- 5 Gurenlian JR. The role of dental biofilm in oral health. J Dent Hyg. 2007; Special supplement: 4-12
- 6 S3-Leitlinie: Häusliches chemisches Biofilmanagement in der Prävention und Therapie der Gingivitis. AWMF-Registernummer: 083-016, Stand: November 2018, Amendment: Dezember 2020.
- 7 Principles for Oral Health. SEPA 2024. Available at: <https://principles-fororalhealth.com/downloads/PRINCIPLES%20CONSENSUS%20EN.pdf?20260416121255>. Aufgerufen am 16 April 2026.

minilu

Eigenmarken im vorteilhaften Produkt-Abo

Viele Praxen vertrauen bereits auf die Qualität von Omnident und smartdent.

Die hochwertigen Verbrauchsmaterialien der beiden Eigenmarken mit besonders starkem Preis-Leistungs-Verhältnis gibt es nur bei ausgewählten Dentalhändlern. Bei minilu.at kannst du zusätzlich sparen, denn viele meiner Eigenmarkenartikel sind dort wahlweise auch im Produkt-Abo bestellbar. Um die automatischen Nachlieferungen in selbst festgelegten Intervallen auszulösen, kannst du einzelne Produkte als Abo in den Warenkorb legen und bestellen. Dabei sind die Intervalle für jeden Artikel separat auswählbar. Große Bestellmengen sorgen im Abo für weniger Verpackungsmaterial und geringeren Verbrauch von Ressourcen. Zusätzlich sparst du mit Produkt-Abos Zeit und Geld: Je nach Artikel sind die Abonnements 5 bis 10 Prozent günstiger als der Einzel-Verkaufspreis.

www.minilu.at/produkt-abos

www.facebook.com/dieAssistentinmagazin



Behandlung von qualitativen Entwicklungsdefekten des Zahnschmelzes

MIH? Ist behandelbar!

Die Diagnose Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation (MIH) stellt sowohl für die jungen Patienten als auch für die Zahnarztpraxis häufig eine kleine oder auch große Herausforderung dar. Es handelt sich um einen qualitativen Entwicklungsdefekt des Zahnschmelzes, der vor allem die ersten permanenten Molaren, häufig aber auch die Inzisiven betrifft.

Aufgrund der porösen, kreideähnlichen Oberfläche werden betroffene Zähne oft als „Kreidezähne“ bezeichnet. Die Defekte entstehen bereits während der Schmelzbildung, also vor dem Zahndurchbruch. Klinisch zeigen sich weißlich-cremefarbene bis gelblich-bräunliche Opazitäten. Die betroffenen Zähne sind häufig schmerzempfindlich. Durch die geringer mineralisierte und poröse Schmelzstruktur werden Hypersensibilitäten, posteruptive Substanzverluste und kariöse Läsionen begünstigt.



Typischer „Kreidezahn“

Quelle: Univ.-Prof. Dr. Katrin Bekes, MME, Universitätsklinikum Wien

Effektiver Schutz

Der Dentalhersteller VOCO bietet für diese Situationen verschiedene Produkte zum Schmerzmanagement, zur Desensibilisierung und zur häuslichen Begleitung an: Profluorid Varnish ist ein zahnfarbener Fluoridlack zur Behandlung überempfindlicher Zähne. Mit 22.600 ppm Fluorid, guter Haftung an der Zahnhartsubstanz und Feuchtigkeitstoleranz unterstützt er eine wirkungsvolle Desensibilisierung. Er ist in sieben Geschmacksrichtungen

erhältlich: Minze, Melone, Kirsche, Karamell, Bubble Gum, Cola Lime und Piña Colada.

Neu ist Profluorid Varnish + BioMin. Zusätzlich zur Desensibilisierung und Fluoridierung unterstützt der BioMin-Zusatz die Remineralisierung. Durch die Kombination von 22.600 ppm Fluorid und BioMin kann sich auf der Zahnoberfläche eine kristalline Schutzschicht bilden, die zur Härtung des geschwächten Schmelzes beiträgt. Bei ausgeprägter Überempfindlichkeit kann ergänzend ein adhäsiver Überzug, etwa mit Futurabond U, eingesetzt werden. Für die tägliche häusliche Anwendung empfiehlt sich zudem die Zahnschutzcreme Remin Pro. Sie enthält 1.450 ppm Fluorid, Hydroxylapatit und Xylitol, unterstützt die Neutralisation von Säuren und schützt so die Zähne vor schädlichen Säureattacken. Erhältlich ist Remin Pro in den drei angenehmen Aromen Melone, Minze und Erdbeere.

MIH ist eine Challenge – aber es gibt Möglichkeiten, den kleinen Patienten zu helfen!



Der zahnfarbene Fluoridlack VOCO Profluorid Varnish unterstützt eine wirksame Desensibilisierung
Quelle: VOCO GmbH



VOCO Profluorid Varnish gibt es in verschiedenen Geschmacksrichtungen und Darreichungsformen

Setzen Ihre Patient:innen ihre Zahnfleischgesundheit aufs Spiel? Lassen Sie uns gemeinsam helfen.

Setzen Sie auf **meridol**



NEU

CP GABA Professional Webshop

Scannen Sie den QR Code, wählen Sie den Webshop aus und bestellen Sie GRATISPROBEN für Ihre Patient:innen!



* meridol® PARODONT EXPERT Zahnpasta, in der Umkehr von gelegentlich blutenden zu nicht blutenden Stellen am Zahnfleisch, im Vergleich zu einer fluoridierten Zahnpasta (1.000 ppm F-, NaMFP), nach 6 Monaten bei zweimal täglicher Anwendung. Montesani et al., 2024, J Dent Res, 102 (SL #3967079).

** Nach 6 Monaten bei zweimal täglicher Anwendung im Vergleich zu einer fluoridierten Mundspülung, 200 ppm F- als NaF. Montesani et al., 2024, J Dent Res, 102 (SL #3969463).

Im Vergleich zu einer fluoridierten Zahnpasta (1.450 ppm F-, MFP/NaF)

§ Reduziert bakterielle Plaque bei kontinuierlicher Anwendung, bevor Zahnfleischprobleme entstehen.

7x effektiver*

28x stärkere Plaquereduktion**

Empfehlen Sie meridol® PARODONT EXPERT zur Verstärkung der Wirkung des Zähneputzens®, um die Ursache von Zahnfleischproblemen zu bekämpfen® und die Widerstandskraft des Zahnfleisches gegen Zahnfleischrückgang und Parodontitis zu stärken.

Für die tägliche Pflege von Zahnfleisch, Zähnen und Implantaten.

Für Fragen wenden Sie sich an:
Tel.: +43-1718833561
E-Mail: CPGABA_dental_AT@colpal.com

meridol

PROFESSIONAL
— ORAL HEALTH —

CP GABA GmbH
A Colgate-Palmolive Company

Neu: Podcasts. Kompakt im dental JOURNAL, im Podcast in voller Länge



Nachhaltigkeit: Wie Promis die Zahnpflege neu erfindet

Von der schlechten italienischen Mundhygiene zur nachhaltigen Revolution



Nora Gallmetzer, der kreative Kopf hinter der Nachhaltigkeitsmarke Promis



Nora Gallmetzer, Promis Co-Gründerin und Head of Marketing

aller Munde war, schaute sich die junge Unternehmerin den Dentalbereich genauer an – und war schockiert. „Da passierte eigentlich extrem gar nichts im Nachhaltigkeitsbereich“, erinnert sie sich. „In einem Bereich, wo wir ein Objekt jeden Tag benutzen und drei-, viermal im Jahr die Zahnbürste wechseln sollen, wird extrem viel Müll produziert.“ Die Vision war klar: Ein nachhaltiges, schönes Produkt schaffen, das sowohl der Umwelt als auch der Gesundheit zugutekommt – und die Menschen motiviert, es besser zu machen. Was einfach klingt, war kompliziert. Sechs bis sieben Monate investierte Nora Gallmetzer allein in die Recherchearbeit. Zuckerrohr tuben als Alternative zu Plastik tuben waren damals noch absolute Nischenprodukte. Produktionsfirmen, die nachhaltige Materialien verarbeiteten, musste sie erst finden. „Der erste Entwurf sah ganz anders aus, als wir heute aufgestellt sind“, sagt sie rückblickend.

Trotz des Nachhaltigkeitsfokus war eines für die Gallmetzers tabu: Kompromisse bei der Mundgesundheit. „Unser erstes Ziel ist Mundgesundheit. Und da, wo Nachhaltigkeit an

Materialien Sinn macht, wollen wir das machen – aber nicht so, dass wir Angst haben müssen, dass wir unser Zahnfleisch oder unsere Zähne verletzen“, erklärt Nora Gallmetzer. Deshalb fielen Bambus- und Echtholz-Zahnbürsten schnell durch. „Wir haben sie selbst getestet und waren mit dem Mundgefühl überhaupt nicht zufrieden“, sagt sie. „Ein Zahnarzt würde wahrscheinlich keine Bambus- oder Holzzahnbürste empfehlen. Dadurch, dass es ein Naturmaterial ist, bleibt Wasser lange gespeichert. Das heißt, Bakterien können sich schneller entwickeln.“ Auch die Borstenqualität überzeugte nicht. „Normale Bambus-Zahnbürsten haben nur 500 Borsten. Je mehr Borsten, desto besser können wir die Plaque entfernen.“ Die Promis-Zahnbürsten haben deutlich mehr Borsten – abgerundet, um das Zahnfleisch zu schützen. „Das ist ein eigener Prozess in der Produktion. Natürlich bedeutet das auch einen Mehrwert.“

Die Materialien: Abfall wird zum Produkt

Die Lösung fand Nora Gallmetzer in einem innovativen Material namens Lignin – Reste aus Papier- und Zelluloseproduktion, gemischt mit Zuckerrohr, Mais und Stärken. „Das ist alles, was als Abfallbereich in anderen Produktionen anfällt“, erklärt sie. Das Material ist zwar nicht direkt kompostierbar – „man wirft es in den normalen Hausmüll, wo es verbrannt wird“ – hat aber einen sehr geringen CO₂-Abdruck, sowohl in der Produktion als auch bei der Verbrennung. Bei anderen Produkten setzt Promis auf Zuckerrohr tuben und recyceltes Plastik aus italienischen PET-Flaschen. Entscheidend: „Wir produzieren in Europa – Spanien, Italien, Schweiz und Deutschland. Wir sind lokal veranlagt. Auch das drückt den CO₂-Abdruck.“ Die Gallmetzer-Familie macht keine halben Sachen. „Wir kaufen weder aus China noch von anderen Händlern zu. Wir machen das alles selber. Das Investment war erheblich. Die Familie hat nie Dividenden ausgeschüttet – alles wurde reinvestiert. „Beim Aufbau von Promis haben wir Kapital

gebraucht. Da hat es natürlich eine Menge Liquidität gebraucht“, gibt er zu. Die Strategie zahlt sich aus. Promis ist mittlerweile weltweit erhältlich. In Österreich und Deutschland findet man die Produkte im Naturprodukte regal der Drogeriekette Müller. „Das freut uns sehr, weil der Konsument dort natürlich sehr häufig seine Zahnpflegeprodukte kauft“, sagt Nora Gallmetzer. Gleichzeitig vertreibt sie die Produkte über Amazon und setzt stark auf Zahnärzte als Meinungsbildner, die die Produkte testen und weiterempfehlen.

Die Vision: Das komplette Programm

Nora Gallmetzer ruht sich nicht auf dem Erreichten aus. „Wir machen gerade die Kinderlinie fertig und entwickeln eine Interdentalbürste. Wir möchten das komplette Programm abdecken“, erklärt sie.

Die ständige Weiterentwicklung ist Programm. „Der Nachhaltigkeitsbereich entwickelt sich extrem weiter mit neuen Materialien“, sagt Nora Gallmetzer. „Es gibt neue Firmen, die viel in Entwicklung investieren, die wir aufmerksam verfolgen. Meine Schwester kümmert sich um Zertifizierungen und darum zu verstehen, wie sich neue Materialien im Mund verhalten, wie sie auf Bakterien reagieren.“ Das große Ziel: Die kompostierbare Zahnbürste. „Das ist sehr schwierig“, räumt sie ein. „Aber wir bleiben dran.“

Für die Familie Gallmetzer ist Promis mehr als ein Produkt – es ist Teil einer größeren Vision. „Ich sehe unsere Gruppe im Dental-Healthcare-Produktionsbereich führend“, sagt Vater Dietrich Gallmetzer mit Blick auf die nächsten fünf Jahre. Der Börsengang in Wien, die massive Investition in die Anästhesie-Produktion, die geplante Wiedereröffnung eigener Kliniken mit Nachhaltigkeitsfokus – alles Bausteine einer Strategie, bei der Pro-

mis eine Schlüsselrolle spielt. Und während der Patriarch weiter expandiert und konsolidiert, beweist seine Tochter Nora mit Promis, dass die nächste Generation nicht nur erben, sondern auch gestalten will. Mit einer Mischung aus Pragmatismus, Design und echtem Nachhaltigkeitsbewusstsein – ganz ohne Greenwashing.

Die grüne Revolution im Badezimmer hat gerade erst begonnen.



Promis Zahnbürste zeichnen sich durch 6.750 weiche Borsten aus.

PROMIS AUF EINEN BLICK

Gründung: Vor ca. 5 Jahren (2020)

Gründerin: Nora Gallmetzer

Produktpalette: Zahnbürsten, Zahnpasta, Zahnseide, demnächst Kinderlinie und Interdentalbürsten

Materialien: Lignin (Papier-/Zelluloseabfälle + Zuckerrohr/Mais), Zuckerrohr tuben, recyceltes Plastik aus italienischen PET-Flaschen

Produktion: Europa (Spanien, Italien, Schweiz, Deutschland)

Vertrieb: Weltweit – EU über Müller-Drogerien (im Naturproduktebereich), USA über eigene Firma, zusätzlich Amazon und andere Kanäle

Besonderheit: Eigenentwicklung, keine Zukäufe von Drittanbietern

Philosophie: Nachhaltigkeit ohne Kompromisse bei der Mundgesundheit

Vision: Komplettes nachhaltiges Mundpflegeprogramm, langfristig kompostierbare Produkte

www.promis.care

Wenn Nora Gallmetzer über Zahnbürsten spricht, klingt das nach Revolution. Die Tochter des Dental-Unternehmers Dietrich Gallmetzer will einen Markt aufmischen, der sich seit einem Jahrhundert kaum verändert hat. Mit ihrer Marke Promis bringt sie nicht nur Nachhaltigkeit in die Badezimmer Europas, sondern auch Design und Motivation – dort, wo sie am dringendsten gebraucht werden.

Die Idee zu Promis entstand vor etwa fünf Jahren aus einer ernüchternden Beobachtung. „Wir sind schon sehr lange in diesem Dentalbereich“, erklärt Nora Gallmetzer. „Durch unsere

eigene Klinik mit Dentalhygienikern fiel sehr auf, dass die italienische Bevölkerung eine mangelhafte Grundlage in der Zahnpflege hat.“ Als sie sich den Zahnpflegemarkt genauer ansah, stellte sie fest: „Dieser Bereich hat sich seit Jahrzehnten, fast einem Jahrhundert, nicht wirklich viel geändert. Klassisch: Zahnbürste, Zahnpasta, Zahnbürste im Glas zu Hause.“ Die Motivation vieler Menschen, täglich ordentlich Zähne zu putzen, war gering. Die Frage war: Wie kann man das ändern?

Nachhaltigkeit trifft auf Funktionalität

2020, als Nachhaltigkeit plötzlich in

„Thed ist ein fester Bestandteil unseres Aufbereitungsprozesses“

Die Sendlinger Straße in der Münchner Altstadt gehört zu den Hauptflaniermeilen der Bayernmetropole und hat einiges an Sehenswürdigkeiten zu bieten. Gleichzeitig sind hier die „Zahnärzte im Asamhof“ zu Hause – und das mit einer neuen, ganz eigenen Attraktion im Bereich der Instrumentenaufbereitung.

Dr. Ihor Prokhorenko/München:

„Unsere Praxis ist eine moderne zahnärztliche Einrichtung mit Schwerpunkt auf funktioneller Zahnmedizin, CMD-Diagnostik, hochwertiger restaurativer Versorgung und aktuell fünf Behandlern. Wir arbeiten strukturiert sowie mit digitaler Unterstützung und legen großen Wert auf klar definierte Hygienestandards sowie effiziente Abläufe im Praxisalltag.“

Vorab-Recherche verdeutlichte: Thed sucht seinesgleichen

„Wir arbeiten seit einiger Zeit mit einem Gerät aus der Serie Thed/Thed+. Ausschlaggebend für die Investition waren für uns vor allem die hygienische Sicherheit, eine effiziente Instrumentenaufbereitung und die gute Integration in unseren bestehenden Praxisworkflow. Vor der Anschaffung stand die Optimierung unserer Instrumentenaufbereitung im Fokus. Uns war es wichtig, die Prozesssicherheit weiter zu erhöhen und gleichzeitig die Abläufe für das Team möglichst effizient zu gestalten. Erste Eindrücke haben wir über Fachveranstaltungen, Herstellerinformationen sowie den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen gewonnen. Schnell wurde klar: Wir möchten zeitgemäß arbeiten und für alle Herausforderungen der Zukunft aufgestellt sein. Deshalb ist Thed für uns die beste Produktentscheidung.“

Problemlose Inbetriebnahme und Nutzung bei 3 bis 5 Zyklen täglich

„Die Inbetriebnahme verlief problemlos. Die Einweisung wurde direkt am Gerät durchgeführt, sodass unser Team die wichtigsten Funktionen schnell kennenlernen und das Gerät zügig in den Praxisalltag integriert werden konnte. Die Bedienung wird vom gesamten Team als übersichtlich und benutzerfreundlich empfunden. Besonders positiv sind die klare Menüführung sowie die ergonomische Beladung der Instrumente hervorzuheben. Thed ist inzwischen fest in unseren Aufbereitungsprozessen integriert und wir möchten ihn nicht mehr missen. Abhängig vom Patientenauftreten läuft das Gerät im Durchschnitt etwa drei bis fünf Zyklen pro Tag. Am häufigsten nutzen wir die Standardprogramme sowie Spezialprogramme bei stärker verschmutzten Instrumenten.“



Praxisimpressionen

Ressourcenmanagement: Nachhaltigkeit im Blick

„Thed nimmt einen hohen Stellenwert in unserem Hygienekonzept ein. Schließlich ist eine zuverlässige und validierte Instrumentenaufbereitung für uns ein zentraler Bestandteil der Patientensicherheit und unseres Hygienemanagements. Kurzum lässt sich zusammenfassen: Das Gerät spielt eine wichtige Rolle in unserer gesamten Aufbereitungskette und unterstützt strukturierte und nachvollziehbare Abläufe. Ein weiterer Produkt-USP ist für uns Theds „grüner Fußabdruck“. Im Praxisalltag achten wir auf einen möglichst effizienten Einsatz von Ressourcen wie Wasser, Energie und Prozesschemikalien. Die automatische Anpassung der Verbrauchswerte an die jeweilige Beladung halten wir für sinnvoll, da sie unnötigen Verbrauch reduziert und gleichzeitig wirtschaftlich ist.“

www.wh.com



Thed-ZÄ Asamhof

#whdentalde
f @ in >
video.wh.com

W&H Austria GmbH
office.at@wh.com
wh.com



Thed erfüllt jeden Wunsch



Wünsch Dir was!

Mehr Leistung, mehr Geschwindigkeit, mehr Flexibilität – oder alles zusammen? Die Thermodesinfektoren (RDG) Thed+ und Thed sorgen für leistungsstarke Reinigung und Desinfektion und bieten herausragende Beladungsflexibilität. Reduzierte Aufbereitungszeiten und vieles mehr erfüllen selbst die Erwartungen anspruchsvollster Kliniken.

thed +



HÄRTET SIGNIFIKANT DEN GESCHWÄCHTEN ZAHNSCHMELZ

- **Doppelter Schutz** – Kristalline Schutzschicht und zuverlässige Desensibilisierung (5 % NaF $\triangleq$ 22.600 ppm Fluorid)
- **Ästhetisch** – Zahnfarbener Lack
- **Universell** – in Tube oder *SingleDose*
- **Geschmacksvielfalt** – Minze, Karamell, Kirsche und Bubble gum



VOCO Profluorid® Varnish + BioMin®

